

Die Schule der Zukunft

Teil 2: Modelle und Alternativen

Als die *forum*-Redaktion das Dossier zur Zukunft der Luxemburger Schule vorbereitete, wollte sie eigentlich in der Hauptsache konkrete Alternativen zum aktuellen Schulbetrieb vorstellen, um so aufzuzeigen, dass es durchaus Schul- und Unterrichtsmodelle gibt, die Schüler begeistern und Lehrer zufriedener machen können. Das Gespräch mit den eingeladenen Mitarbeitern erbrachte dann aber die in *forum* Nr. 204 veröffentlichte theoretischere Reflexion über Aufgaben und Erwartungen an die Schule, vor deren Hintergrund die Modelle und Alternativen im heute veröffentlichten zweiten Teil zu verstehen sind. Es ist den Herausgebern klar, dass sie keineswegs alle möglichen, ja nicht einmal alle real existierenden Projekte und Alternativmodelle in einem *forum*-Dossier vorstellen können. Auf die neuen pädagogischen Ansätze, die zur Zeit für das Lycée Aline Mayrisch ausgearbeitet werden, wird *forum* in einer nächsten Nummer zurückkommen.

Aus dem öffentlichen Schulsystem haben wir nur ein Projekt herausgegriffen: das Projekt RIACCI aus dem LTC, das einen ganzheitlichen Ansatz bei Schülerbetreuung und Unterricht versucht, der insbesondere sozial schwachen Jugendlichen entgegenkommen müsste, während Bert Hoscheit seinen Unmut darüber äußert, dass es in der Tat viele Pilotprojekte an öffentlichen Schulen gibt, aber keines je ausgewertet wurde, um vom Stadium des Pilotprojekts in jenes der Verallgemeinerung überzugehen. Als Herausforderung an die öffentliche Schule in Luxemburg sind die auch in Luxemburg bestehende Waldorf-Schule und die Europa-Schule anzusehen, die wohl beide ob ihrer schülerzentrierten Pädagogik der auf reine Wissensvermittlung getrimmten Staatsschule den Rang ablaufen

würden, wenn sie für jeden zugänglich wären. Schwer tut sich auch die Regierung mit dem von der Gruppe Lycopa ausgearbeiteten Modell, das trotz ministeriellen Zuspruchs noch immer nicht realisiert werden darf.

Noch konkreter wird's in den Beiträgen von Marcel Bamberg und Claude Schmit, die begründen und darstellen, wie ein differenzierter Unterricht auf den einzelnen Schüler eingehen müsste und auch kann, und bei Denis Scuto, der am Beispiel des Geschichtsunterrichts, dem viele Erwachsene aus ihrer ehemaligen Erfahrung Langweile und enzyklopädische Wissensvermittlung vorwerfen, für die Vermittlung von Fertigkeiten, auch auf Kosten der Inhalte, plädiert. Sein Beitrag ist übrigens mit einem Schüler- und Leserwettbewerb verbunden, den wir, falls Interesse

besteht, fortsetzen werden. Dass auch der Sprachunterricht, trotz im europäischen Vergleich maximalem Zeitaufwand, vor dem Scheitern steht, wissen viele Personalchefs zu berichten, die Schulabgänger einstellen wollen. Kirstin Horner und Jean-Jacques Weber stellen Anforderungen an den Englischunterricht vor, die sich problemlos auf Deutsch- und Französischunterricht übertragen lassen. Diesen Alternativen haben wir eine Rezension hinzugefügt, die ein Buch vorstellt, in dem ehemalige Schüler ihre eigene Strategie darlegen, wie sie sich mit möglichst geringem Aufwand aber maximalem Ertrag durch die Schule geschlagen haben: ein etwas anderer Weg, der aber vielleicht jüngeren Lesern am ehesten zugänglich sein wird.

Den Abschluss bildet ein längerer Beitrag von Siggie Koenig, Generalkoordinator am Erziehungsministerium, der in eigenem Namen seine Gedanken zur Reformbedürftigkeit der Luxemburger Schule und zu den verschiedenen in *forum* Nr. 204 und 206 vorgestellten Überlegungen und Alternativansätzen zu Papier gebracht hat. Pädagogische Reflexion ist in Luxemburg natürlich nicht neu. Eine hierzulande veröffentlichte pädagogische Fachliteratur aber eher selten. *forum* hofft mit den beiden Dossiers, die Diskussion über den Standort der Schule weiterzutreiben, damit sie von Nebenfragen betreffend Schulrhythmen und Ferienordnung zu wesentlicheren Fragestellungen voranschreitet. Oder genauer: damit die Überlegungen jener Pädagogen, die sich schon lange mit fundamentalen Fragen des Luxemburger Schulbetriebs beschäftigen endlich dieselbe öffentliche Resonanz finden wie jene, die sich mit Schülertransport und Stundenplan abgeben.

